



Nachhaltiger aus der Krise.

Erste Vorschläge der Lokalen Agenda 21 Augsburg für sozial-kulturell-ökologisch-ökonomische Verbesserungen in Augsburg.

Covid-19 und die Maßnahmen zur Bekämpfung haben die Gesellschaft verändert und verändern die Gesellschaft. Probleme zeigen sich. In den hier aufgeführten ersten Lösungsvorschlägen zeigen sich auch Perspektiven für die Zukunft.

Hintergrund für dieses erste Statement aus dem Augsburger Nachhaltigkeitsprozess, der Lokalen Agenda 21 – für ein zukunftsfähiges Augsburg, sind die „Zukunftsleitlinien für Augsburg“ (siehe letzte Seite bzw. www.nachhaltigkeit.augsburg.de). Viele Tugenden und Aspekte, die jetzt in der Covid-19-Krise wichtig wurden, finden sich in den „Zukunftsleitlinien“ wieder und wurden auch schon ohne Corona-Krise gelebt. Das zeigt den Wert dieser Leitlinien, die 2014/15 erarbeitet und 2015 vom Stadtrat beschlossen worden sind. Eine Überprüfung und Weiterentwicklung ist vom Augsburger Stadtrat bis Sommer 2021 beschlossen.

Unsere Vorschläge stellen wir gerne zur Diskussion. Und wir arbeiten im Rahmen des Agendaprozesses an deren Umsetzung. Sie können gerne mitmachen, u.a. in den Agendaforen: www.nachhaltigkeit.augsburg.de/agendaforen. Oder melden Sie sich einfach: agenda@augsburg.de.

Mitarbeit:

Dagmar Andree, Gesundheitsmanagerin / GesundheitsregionPlus Stadt Augsburg; Rupert Bader, Finanzverwalter / Forum Fließendes Geld; Susanne Billmayer, Susanna Eberl, Anna Röder, Isabella Schmid-Engelin und Hubert Schuster, Vorstand Netzwerk Augsburg für Naturschutz und Umweltbildung (NANU); Maria Brandenstein, Erziehungswissenschaftlerin / Bildungsbündnis Augsburg und Soziokratie Zentrum Augsburg; Corinna Höckesfeld, Kulturwissenschaftlerin / Augsburger Forum Flucht und Asyl; Tufan Doustian und Johannes Reindl, Studenten Soziologie/Politik/Philosophie bzw. Geographie/Klimatologie/Philosophie / Praktikanten Büro für Nachhaltigkeit; Isabella Geiger, Thomas Körner-Wilsdorf, Udo Legner, Stephanie Schmitt-Bosslet, Karina Staffler und Petra Zanker, alle Lehrende an Schulen, Uni und in Initiativen / Bildungsbündnis Augsburg; Kathrin Jacob, Schriftstellerin / Terre des Femmes Städtegruppe Augsburg; Hannah Jukiel, Eva Kampfmann und Sylvia Schaab, Journalistin und Expertin für plastikfreies & ressourcenschonendes Leben / Forum Plastikfreies Augsburg; Anne Güller-Frey, Soziologin und Sozialpädagogin / Augsburger Armutskonferenz; Tom Hecht, Physiker / Fachforum Verkehr und Bürgerstiftung Augsburg; Michael Lippok und Leo Selinger, Erziehungswissenschaftler und Lehrer / Bildungsbündnis Augsburg; Maria Möller, Ärztin / Augsburger Forum Flucht und Asyl; Christian Z. Müller, Architekt / Forum Mitgestalten; Sabine Rottmann, Pädagogin / Bildung für nachhaltige Entwicklung, Büro für Nachhaltigkeit; Franziska Sperling, Kulturanthropologin / HSA_transfer, Hochschule Augsburg; Norbert Stamm, Kulturwissenschaftler / Büro für Nachhaltigkeit, Ak Unternehmerische Verantwortung, Steuerungsgruppe Fairtradestadt und Steuerungsgruppe Lifeguide.

Themen inklusive Zuordnung zu „Zukunftsleitlinien für Augsburg“

Klimaschutz, Verkehr (Ö1, Ö4, Ö5).....	2
Naturnutzung (Ö3).....	3
Gesundheit, Ressourcennutzung (S1, Ö2, K2, K4).....	3
Bildung (S2, S4, S5)	4
Sicherheit (S3).....	6
Solidarität (S5).....	7
Familie (S5)	7
Wirtschaftsstandort (W1)	7
Arbeiten (W2).....	8
Konsum (W3, K2).....	8
Produktion (W3, Ö2)	9
Finanzen (W4)	9
Wohnen (W5).....	10
Beteiligung, Kommunikation, Begegnung (K4, K1, K3, S4)	10
Kunst und Kultur (K5).....	11
<i>Zukunftsleitlinien</i>	13

Klimaschutz, Verkehr (Ö1, Ö4, Ö5)

Es gab weniger Verkehr auf den Straßen – dabei gingen der motorisierte Individualverkehr (MIV) wie auch ÖPNV sehr stark zurück (>90%), der Radverkehr hingegen nur um rund ein Viertel (gemessen an den schon länger bestehenden Zählstellen). Dieses veränderte Verkehrsverhalten hatte positive Wirkungen auf Luftreinheit und Klima.

Fahrradfahrer*innen waren sicherer unterwegs.

Derzeit besteht die Gefahr, dass der Individualverkehr als seuchenhemmend gesehen und entsprechend verstärkt genutzt wird.

Homeoffice und Online-Meetings ersetzen Wege zur Arbeit bzw. Dienstfahrten. Allerdings erhöht sich der Ressourcenverbrauch im Bereich IT (Strom, Infrastruktur, Programme, Geräte).

Vorschläge:

Radverkehrsstrassen verbreitern, um seuchenhemmende Abstände zu ermöglichen.

Zuschüsse für Fahrradkauf bzw. -reparatur

Es sollte dauerhaft weniger Verkehr mit weniger Geschwindigkeit im Stadtgebiet unterwegs sein. 30 km/h im kompletten Stadtgebiet.

Klarstellen, dass die Luft in Bussen und Bahnen gut abgesaugt, gefiltert bzw. so behandelt wird, dass Corona-Viren schnell absterben.

ÖPNV-Frequenz trotz geringerer Auslastung hochhalten. Und die Nutzung kostenlos machen oder zumindest Schritte in diese Richtung gehen. Die Attraktivität steigern, und wenn es die finanzielle ist!

Auch nach Wiederzulassung persönlicher Treffen mehr Online-Meetings, auch im Rahmen des Agendaprozesses – des Agendateams, aber auch der Foren. Mehr Online-Veranstaltungen der Gesamtagenda, aber auch der Agendaforen. Dabei sich gemeinsam Gedanken machen, in welchen Fällen digitale Kommunikation gut ist. Und in welchen Fällen persönliche Begegnung und Diskussionen sehr wichtig sind!

Naturnutzung (Ö3)

Die Menschen ergehen sich stärker als zuvor in der Natur, da alle anderen (Freizeit-)Räume geschlossen sind. In der Natur werden auch bisher unberührte Räume genutzt – für Pflanzen und Tiere ist dies ein Problem.

Vorschläge:

Grünflächen mit hoher und interessanter Aufenthaltsqualität in unmittelbarer Nähe der Wohnquartiere schaffen, mit Bildungs- und Betätigungsangeboten.

Haupt- und ehrenamtliche Naturschutzscouts könnten an besonders sensiblen Stellen Erholungssuchende abhalten. Der Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg könnte sie werben, ausbilden und den Einsatz koordinieren.

*Einführung eines (überwachten) Leitsystems für Natursportler*innen, Relaxer*innen, Hundebesitzer*innen, mit vorübergehender Hundeanleinplicht bis Ende der Vogelbrutzeit in besonderen Gebieten.*

Mehr Öffentlichkeitsarbeit z. B. in Tram, Radio usw.

Naturschutzbildung verstärken.

Gesundheit, Ressourcennutzung (S1, Ö2, K2, K4)

Psychische Widerstandsfähigkeit ist wichtig.

Stärkere Hygiene.

Lebensmittel sind wieder stärker in Plastik eingepackt bzw. mitgebrachte Gefäße werden oft nicht mehr aufgefüllt. Und es fällt mehr Verpackungsmüll an.

Vorschläge:

Resilienz zu erhöhen ist wichtig, da sie uns hilft, aus Krisensituationen schneller herauszukommen. Zwei wichtige Säulen sind, den Fokus auf die eigenen Fähigkeiten zu lenken und Netzwerke auszubauen.

Die eigenen Fähigkeiten in den Blick zu nehmen, erhöht die Selbstwirksamkeit. Das stärkt die psychische Gesundheit.

Durch Selbstreflektion die eigenen Werte kennenlernen. Werte geben Orientierung und helfen Krisen schneller zu überwinden.

Resilienztrainings anbieten.

Krisen-Selbsthilfe-Gruppen anbieten.

Beziehungen stärken ist eine wichtige Säule der psychischen Widerstandsfähigkeit. Freundeskreise pflegen (z.B. auch Online-Cafés) und gegen die Vereinsamung altersgerechte soziale Netzwerke fördern, z.B. online Gemeinschaftsspiele anzubieten und im Stadtteil niederschwellige Begegnungsräume schaffen.

Ein Krisen-Ärzte-Team aufbauen, bestehend aus Haus- und Fachärzten, die die medizinische Versorgung mit Hausbesuchen gewährleisten können. Sie müssen ausreichend mit Schutzausrüstungen ausgestattet sein.

Soziale Hilfsnetzwerke auf- bzw. ausbauen, die in jedem Stadtteil bekannt und telefonisch und digital erreichbar sind. Um z.B. eine „Hilfe-Börse“ zu organisieren – wer kann was übernehmen (Einkaufen, Home-Schooling, Gassi gehen...).

Mehrwegsysteme auch unter neuen Hygienestandards aufrechterhalten.

recup-Bechersystem in Augsburg ausbauen.

In Erfahrung bringen, ob mitgebrachte Gefäße nach wie vor von LebensmittelhändlerInnen angenommen und befüllt werden dürfen und dies bekannt machen.

*Als Verbraucher*in Essen-to-go in mitgebrachten Behältern holen.*

Desinfektionsschleusen, Desinfektionsmittel und Tücher für mitgebrachte externe Gefäße anbieten.

Aufklären, dass die Übertragung von Corona-Viren durch Schmierinfektionen kaum gegeben ist und dass durch einfaches Abwaschen mit Seifenlauge Keime eliminiert werden.

Lebensmitteleinwegverpackungen nur aus leicht recycelbaren bzw. biologisch abbaubaren Stoffen (Papier, Bambus, Holz...), möglichst CO₂-neutral hergestellt, anbieten.

Sich bei der Herstellung von Lebensmittelverpackungen aus Kunststoff auf zwei Plastikarten beschränkt, die sortenrein verwendet und entsprechend recycelt werden.

Startups im Innovationspark entwickeln Kreislaufkonzepte, auch für den städtischen Raum.

Bildung (S2, S4, S5)

Es mussten neue Formen von (digitaler) Bildung erlernt werden, z.B. Webinare; kleinere Gruppen.

Schüler*innen und Lehrkräfte machten in der Coronazeit viele neue Erfahrungen. Je nachdem, wie das Homeschooling organisiert war, gab es entweder sehr viel Stress oder auch unerwartete Freiräume, die genutzt werden konnten und auch genutzt wurden. Viele Familien und Schüler*innen waren und sind auf sich selbst gestellt. Manche Schüler*innen berichten, dass sie sich intensiv mit freigewählten Themen beschäftigt haben, andere fühlten sich völlig überfordert und alleine gelassen. Viele Kinder konnten nicht mehr wirklich an Bildung teilhaben, weil sie nicht über die nötigen Medien verfügten oder durch die familiäre Situation belastet waren. Es ist bis heute keine staatliche oder kommunale Unterstützung bei diesen abgehängten Schüler*innen

angekommen. Es ist zu vermuten, dass die Coronakrise die Bildungsschere in unserer Gesellschaft noch deutlich weiter geöffnet hat.

Die aktuelle IT-Landschaft der Schulen ist sehr heterogen, oft nutzen Lehrer*innen vor allem ihre privaten Geräte, damit der digitale Unterricht läuft. Den Schulen mangelt es an materieller Ausstattung, personeller Betreuung, geeigneten und unbedenklichen Plattformen sowie qualitativ hochwertiger Weiterbildung.

Auch wenn versucht wird, den Schulunterricht durch Onlinekurse fortzusetzen, zeigt sich, dass es jetzt gerade von intrinsischer Motivation, Übernahme von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit im Lernen abhängt, ob Lernen gelingt. In der Regelschule kommen diese Kompetenzen zu kurz. Dass selbstgesteuertes Lernen funktioniert und das es darüber hinaus Freude macht, sehen wir an freien Schulen, die die Bewertungskultur oder besser gesagt -unsitte oder-plage durch Begleitung bei der Orientierungssuche, durch Motivation, durch Lösungssuche und der Suche nach Werten und Würde ersetzt haben.

Die Corona-Krise eröffnet der Gesellschaft und dem System Schule eine Chance, Schule in einer Weise zu reformieren, wie es unter normalen Umständen kaum möglich wäre. Schule kann und muss die Chance ergreifen, einen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung zu leisten, und das geht kaum besser als in einer Zeit, in der Schülerinnen und Schüler nicht Vollzeit mit Lernen beschäftigt sind, sondern wieder Zeit haben, sich zu bilden. Die Zeit in den Schulbänken muss dazu dienen, Anreize für ein selbstgesteuertes Lernen zu setzen und zu einem echten Lernen - jenseits der Schulbänke und jenseits des Nürnberger Trichters – zu motivieren. Raus aus den Bänken, rein in die Forschung! Jeder Säugling ist den gesamten Tag am Forschen und Begreifen der Welt und von sich selbst. Auch Kinder und Jugendlichen müssen ihrer Neugier, ihrem Erkenntnisdrang nachgehen können. Schule kann sie dabei fördern.

Homeschooling und andere Folgen der Corona-Krise machen Kommunikation über das Internet zu einer existentiellen Angelegenheit, wenn nicht sogar zu einem Menschenrecht. Die digitale Ausstattung v.a. in Gemeinschaftsunterkünften und Ankerzentren ist zum Teil nur unzureichend bis gar nicht vorhanden. Gerade Kinder mit Fluchthintergrund, aber auch Teilnehmer*innen an Integrationskursen haben oft nur eingeschränkte Zugangsmöglichkeiten zu digitalen Bildungsangeboten. Auch unabhängig von Corona ist das Internet ein Bestandteil der Infrastruktur, ohne die eine chancengleiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben heute einfach nicht mehr möglich ist.

Vorschläge:

Wir machen uns fit, Webinare abzuhalten.

Die Lokale Agenda 21 organisiert ein gesellschaftlich integrierendes Bürgernetz Augsburg in Zusammenarbeit von akademischer Wissenschaft, Bürgerwissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung, als gemeinsamem Lernprozess.

Augsburg (*Stadt, Bildungsbündnis...) entwickelt (mit Bayern und / oder dem Bund) ein schlüssiges IT-Learning-Konzept und setzt neue Standards für die Ausstattung von Schulen.*

Augsburg überprüft seine Schulbaupraxis und passt seine Bestandsgebäude und alle Neubauplanungen an aktuelle Hygieneanforderungen an. Schulräume müssen flexibel gestaltet werden und vielfältige pädagogische Arbeitsformen ermöglichen.*

Augsburg evaluiert sorgfältig die Auswirkungen der Corona-Krise auf Schule, Lernende und Lehrende im Sinne eines Bildungsmonitorings. Dabei sind nicht nur Mehrheiten zu sehen, sondern gerade auch Kinder und Jugendliche mit besonderen Herausforderungen in den Fokus zu nehmen, z.B. Kinder mit Beeinträchtigungen, die Situation der Schulbegleiter*innen und Unterstützungssysteme, Kinder in besonders herausfordernden familiären Situationen u.v.m.*

Augsburg achtet darauf, dass gerade finanziell benachteiligte Kinder nicht abgehängt werden, geht sehr schnell auf diese Familien zu und bietet Beratung sowie materielle Unterstützung an.*

*Alle Unterstützungssysteme in Form von Mentoring, Coaching und auf allen Ebenen der Ehrenamtlichen, wie Lesepat*innen und Hausaufgabentreuungen, laufen sofort und langfristig (wieder) an und werden ausgebaut.*

*Um freie und selbstregulierte Lernformen zu ermöglichen, braucht es neue Formen von Schule. Persönlichkeitskompetenzen können nicht im Unterricht gelehrt werden, sondern müssen in der Praxis gelebt werden. So sollte auch der Schulalltag derart gestaltet sein, dass alle gleichberechtigt über die Lernprozesse und Schulabläufe entscheiden und sich so jede*r einzelne Kompetenzen wie Eigen- und Mitverantwortung aneignen kann.*

In staatlichen Schulen sollen mehr Elemente aus freien Schulkonzepten übernommen werden. Staatliche Schule sollen in direkten Austausch mit freien Schulen über Erfahrungen mit freien Schul- und Unterrichtsformen und deren Umsetzbarkeit im staatlichen Schulsystem gehen und Kooperationen anstreben.

In Augsburg sollen Schulen mit freien Lernkonzepten entstehen.

Die Stadt Augsburg setzt sich aktiv für die Entstehung der demokratischen Schule Luana Augsburg als Pilotprojekt in Bayern ein. Ein städtisches Gebäude soll dazu der Luana gmbH zur Miete angeboten werden.

(Siehe auch unten, Beteiligung, Kommunikation, Begegnung (K4, K1, K3))

Sicherheit (S3)

In der Corona-Krise und den damit verbundenen Ausgangsbeschränkungen verschärfen sich Stress, Druck und Konflikte in Partnerschaften und Familien. Sie sind Nährboden für Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Vorschläge:

Fördergelder für lokale Hilfsorganisationen sichern und erhöhen.

Stärkere Unterstützung für Frauenhäuser und geschützte Wohnungen in Augsburg.

Umsetzung der Istanbul Konvention „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“ auf lokaler Ebene.

Solidarität (S5)

Vor Ort: es gibt Initiativen für Obdachlose, die Augsburger Tafel wird von Stadtverwaltung und FreiwilligenZentrum unterstützt. Menschen veranstalten Konzerte für Bewohner*innen von Pflegeeinrichtungen veranstaltet. Es organisieren sich Nachbarschaftshilfen.

Weltweit: wir leben in einem Land, das die aktuellen Herausforderungen mit am besten meistern kann, auf Grund seiner guten finanziellen und gesellschaftlichen Situation. Wie üben wir Solidarität mit Menschen in oder aus Ländern, denen es schlecht geht?

Die Lage der Menschen in Moria und an anderen Orten Griechenlands ist bekannt, eine Lösung dennoch nicht in Sicht, wenngleich sie technisch umsetzbar, politisch realisierbar und finanziell möglich ist.

Vorschläge:

Wir setzen uns dafür ein, die Kultur des Eigeninteresses dem Gemeinwohl unterzuordnen! Das spiegelt sich bei Ehrungen und Preisverleihungen aus.

Augsburg nimmt mindestens 25 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge auf und bietet ihnen eine langfristige Aufenthalts- und Ausbildungsperspektive.

Familie (S5)

Eltern, vor allem Frauen, leisten viel mehr Familienarbeit als sonst.

„Kinder brauchen Zeit. Und Eltern, die sich nicht atemlos und gestresst zwischen ihren Pflichten aufreiben. Dafür ist eine Gesellschaft nötig, die ein Verständnis für die Belange von Familien aufbringt.“ Zitat aus

<https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/wie-corona-die-geschlechterungerechtigkeit-offenlegt-16761884.html>

Vorschläge:

Wertschätzung und geschlechtergerechte Übernahme von Familienarbeit: Augsburger ArbeitgeberInnen setzen sich ein für Wechselzeitmodelle für Kinderbetreuung und berufliche Arbeit in der Familie, gleichteilige Übernahme von Essenszubereitung und Haushalt...

Einsatz für ein "Corona-Elterngeld" (gefordert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung), als Kompensation des Verdienstauffalls, wenn Väter und Mütter beide ihre Arbeitszeit reduzieren.

Konkrete Unterstützungen für Familien fördern - Haushaltshilfen, Kinderbetreuung, Nachbarschaftshilfen...

Wirtschaftsstandort (W1)

Gastronomie und Automobilzulieferung wird nicht mehr so stark nachgefragt.

Augsburg muss sich als Wirtschaftsstandort überdenken und weiterentwickeln – was kann bleiben, was muss sich wie weiterentwickeln, was ist tragfähig?

Vorschläge:

Das Ausbildungs- und Weiterbildungsangebot wird entsprechend verändert.

Wir diskutieren, wie Augsburgs Wirtschaft sich entwickeln soll: in den Agendaforen Unternehmerische Verantwortung, Gemeinwohlökonomie und Fließendes Geld, aber auch mit Akteuren aus allen Bereichen der Gesellschaft... Z.B. im Rahmen eines Dialogs „Wirtschaft neu denken“.

Es wird nur ökologisches und sozialverantwortliches Wirtschaften gefördert.

Arbeiten (W2)

Berufe und Tätigkeiten, die sich als grundlegend für das alltägliche Leben erwiesen haben, sind verhältnismäßig schlecht bezahlt: in den Bereichen Pflege, Lebensmitteleinzelhandel, Logistik, Erntehilfe...

Online-Techniken müssen besser beherrscht und verstanden werden.

Wir benötigen neue Arbeitszeitmodelle, die die vorhandene Arbeit auf mehr Leute verteilen, die dann aber jeweils weniger Stunden arbeiten, jedoch ohne vollen Lohnausgleich. 30 Std. als neue Vollzeit.

Verringerung der Gehaltsunterschiede in Institutionen und Unternehmen. Und zwischen Branchen (z.B. zwischen Industrie und Pflege, zwischen Dienstleistungen wie Notar*innen und Grundschullehrer*innen).

Vorschläge:

Einführung eines Grundeinkommens: zwar ist dies eine staatliche Aufgabe, aber auch von Augsburg aus sollte für eine Einführung geworben werden.

Die Agendaakteure bilden sich fort im Bereich Digitales.

Es wird gemeinsam darüber nachgedacht, warum und wie immer weniger Arbeit getan wird, da vieles digital und mechatronisch erledigt wird.

Die Stadtverwaltung geht mit gutem Beispiel voran: Untere Lohngruppen werden gestärkt, Zuordnung zu hohen Lohngruppen überprüft. Das Büro für Nachhaltigkeit praktiziert dies bei kommenden Veränderungen.

Der nächste Nachhaltigkeitstag Wirtschaft thematisiert New Pay und Lohnangleichung.

Konsum (W3, K2)

Es geht auch mit weniger Shopping.

Lokaler stationärer Einzelhandel leidet.

Es wird vermehrt selbergemacht statt Restaurants besucht.

Es wird vermehrt wieder repariert.

Die Arbeit lokaler und regionaler Produzent*innen gewinnt an Wertschätzung.

Vorschläge:

*Wenn Shopping, dann bei lokalen, hier gewerbesteuerzahlenden Anbieter*innen.*

Lokale Lieferdienste stärken und Vorteile gegenüber Amazon & Co. aufzeigen. Lokale Fahrradkuriere besser bewerben, u.a. im Lifeguide Augsburg, auf der Seite des Stadtmarketings sowie der Region A³.

Alle Augsburger Geschäfte, die liefern, auf einer Plattform präsentieren.

Reparatur-Werkstätten werden im Lifeguide Augsburg, auf der Seite des Stadtmarketings sowie der Region A³ beworben.

Kleine, nachhaltige, einzigartige Gastrounternehmen besuchen, mit Catering beauftragen, in Aktionen einbeziehen...

Produktion (W3, Ö2)

Manche Produkte (Schutzkleidung...) waren nicht verfügbar.

Vorschläge:

Wieder mehr Dinge vor Ort herstellen – z.B. Schutzkleidung...

Lokale ProduzentInnen und Manufakturen werden verstärkt im Lifeguide Augsburg vorgestellt.

Label „Made in Augsburg“ verbreiten.

Wir verbreiten verstärkt die Werte und das System der Gemeinwohlökonomie – bei Veranstaltungen des Ak Unternehmerische Verantwortung, bei städtischen Unternehmen...

Die Herstellungsprozesse müssen ökologischer (weniger Ressourcenverbrauch, weniger CO₂-Emissionen) und sozialer (bessere Löhne) laufen.

Finanzen (W4)

Lokalen Einzelhandel, Handwerk, Dienstleister*innen und Produktion stärken.

Kommunale Einrichtungen stärken – z.B. der Gesundheitsversorgung, Altenhilfe...

Die Gewerbe- und Einkommenssteuereinnahmen werden stark einbrechen. Woher kommen ausreichende Steuereinnahmen?

Vorschläge:

Tag des Lokalen Einzelhandels mit Porträts einzelner Unternehmen

Einkaufsgutschein der Stadt für den lokalen nachhaltigen Einzelhandel (Lifeguide-Orte) - Betrag z.B. 15 Euro.

Siehe oben (Wirtschaftsstandort, W1): Augsburg muss sich als Wirtschaftsstandort überdenken und weiterentwickeln – was kann bleiben, was muss sich wie weiterentwickeln, was ist tragfähig – und ertragreich?

Wohnen (W5)

Rund ein Drittel der in D lebenden Menschen hat keinen Zugang zu Balkon oder Garten. Das wird in Augsburg nicht anders sein.

Homeoffice erfordert Platz bzw. eine andere Gestaltung und Möblierung von Wohnungen.

Die Bedeutung von Naherholungsflächen wird viel stärker gesehen.

Wohnen und bezahlbares Wohnen rücken in den Mittelpunkt der Sozialpolitik. Gerade für Familien mit geringem Einkommen, alte Menschen mit geringen Einkommen und Menschen in besonderen Lebenslagen wird es immer schwieriger, angemessenen Wohnraum zu finden. Ohne adäquaten Wohnraum sind viele Menschen in ihrer persönlichen Entfaltung eingeschränkt.

Menschen, die bereits vor der Krise in prekären Wohnsituationen (Notunterkünfte, Ankerzentren etc.) untergebracht waren, trifft Corona um ein Vielfaches stärker. Gerade die zwangsweise Unterbringung von Geflüchteten in Sammelunterkünften ist nicht erst seit der Corona-Pandemie problematisch. Räumliche Enge, mangelnde Privatsphäre oder fehlende Lern- und Rückzugsräume wirken sich nicht nur auf den Gesundheitszustand negativ aus. Auch Lern- und Schulerfolge wie ganz allgemein die Möglichkeit gesellschaftlicher Teilhabe leiden darunter.

Vorschläge:

Wohnungen müssen beim Neubau mit Freisitzen (Balkone, Loggien, begehbare Dächer...) konzipiert bzw. entsprechend umgebaut werden.

Siedlungen müssen öffentliches bzw. gemeinschaftliches Grün im Nahbereich bieten.

Die Augsburger Armutskonferenz entwickelt weiter ein gemeinsames Bewusstsein für die Wohnungssituation im Großraum Augsburg und drängt weiter auf Strategien, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Für Menschen in prekären Wohnsituationen (Notunterkünften, Ankerzentren etc.) werden Übergangswohnungen geschaffen und Mindeststandards eingeführt. Etwa solche, wie sie das Bayrische Staatsministerium 2010 aufgestellt hat und die neben der Vorhaltung von Lern- und Sozialräumen zumindest sieben Quadratmeter pro Person vorsahen.

Beteiligung, Kommunikation, Begegnung (K4, K1, K3, S4)

Erschwerte Bedingungen von Beteiligung, z.B. schwierigere Gruppendiskussionen und –entscheidungen.

Gute digitale Ausstattung als Voraussetzung.

Wer bzw. was bleibt auf der Strecke? (Siehe auch oben, Bildung S2)

Vorschläge:

Wir bieten analoge und digitale Informations-, Begegnungs- und Arbeitsformate, die lokal verortet sind und bürgerbeteiligungsmäßig betrieben werden.

Wir recherchieren: Welche Plattformen nutzen wir schon? Was hat sich jetzt in Corona-Zeiten als praktikabel und stabil erwiesen? Auf welchen Servern laufen die Plattformen? Mit welchem Strom werden die Server betrieben, wenn sie nicht in-house sind? Welche Back-ups existieren, falls die Plattformen abgeschaltet werden / was passiert mit den Daten?

Die Agendateamtreffen können auch digital stattfinden (Telefonkonferenz mit gemeinsamem Internet-Dokument, das in der Vorbereitung, während des Gesprächs und anschließend als Protokoll genutzt wird)

Medienbildung muss ausgebaut werden. Die Agenda bildet sich fort in Online-Medien.

Lifeguide hat zusätzlichen Instagram-Kanal gestartet. Wir verbreiten ihn, um verstärkt junge Menschen für nachhaltiges Tun zu begeistern. Agendaforen und Büro für Nachhaltigkeit bringen sich dort mit ein.

Wir arbeiten vermehrt in kleinen Gruppen, solange dies die einzige Möglichkeit ist. Dazu bedienen wir uns gescheiter Vernetzungstools, wie die Ergebnisse der Kleingruppen ins Große getragen werden können – z.B. soziokratische Kreise. Das Agendateam findet digital oder in Kleingruppen statt.

Auf jeden Fall braucht es niederschwellige Online-Zugänge für alle!

Kunst und Kultur (K5)

Wie wichtig sind uns selbständige Freigeister? Wie wichtig sind uns Musik und Bildende Künste? Wie können wir dort Tätige finanziell unterstützen?

Wenn für unseren Unterhalt (Lebensmittel, Wohnen, Sozialkontakte...) gesorgt wäre, würden Menschen Kunst schaffen – sprachlich, musikalisch, bildnerisch, baulich, tänzerisch, kulinarisch...

Pop-Musik, Video und Film zeigen, dass digitale Medien funktionieren.

Kunstaussstellungen, Performances, Tanz und Ballett, Theateraufführungen, Konzerte brauchen den direkten Publikumskontakt.

Die Bürgerstiftung Augsburg unterstützte Hofkonzepte in Pflegeeinrichtungen.

Vorschläge:

(siehe oben, W2): Einführung eines Grundeinkommens: zwar ist dies eine staatliche Aufgabe, aber auch von Augsburg aus sollte für eine Einführung geworben werden.

Die demokratisch gewählten Repräsentanten erkennen auch in krisenbelasteten Zeiten den Stellenwert der Kunst und die Unverzichtbarkeit der Einrichtungen und derer, die der Vermittlung dieser Erfahrungen dienen. Sie gewährleisten den Rahmen, das Beste in sich menschenwürdig zu verwirklichen. (vgl. Helmut Lachenmann, SZ 27.5.2020)

*Damit wenigstens Musiker*innen, Chöre und Tänzer*innen etc. zusammen ohne Abstand - denn der ist äußerst hinderlich - auftreten können, müssen sie laufend getestet werden. Die Kosten dieser Tests für Künstler*innen muss sich die Gesellschaft leisten.*

*Künstler*innen kann auch geholfen werden, wenn Übungsraum- und Ateliermieten reduziert bzw. finanziert werden.*

Es werden Kunstformate, die von einem Ensemble für ein analoges Publikum gedacht sind, gefördert. Zum Beispiel auch Hof- und Straßenkonzerte bzw. -aufführungen.

Bei der nächsten Zukunftspreisverleihung werden die Ausgaben fürs Catering zugunsten von Ausgaben für kulturelle Beiträge reduziert.

Zukunftsleitlinien

„Zukunftsleitlinien für Augsburg“

Verabschiedet am 29. Juli 2015 von Augsburger Stadtrat

www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftsleitlinien

ÖKOLOGISCHE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT



Ö1. Klima schützen

- Ö1.1 Treibhausgasemissionen reduzieren
- Ö1.2 die Stadt an den Klimawandel anpassen
- Ö1.3 gesundes Stadtklima fördern



Ö2. Energie- und Materialeffizienz verbessern

- Ö2.1 ressourceneffizient und ressourcenschonend wirtschaften
- Ö2.2 Kreislaufprozesse und Wiederverwertung stärken
- Ö2.3 erneuerbare Energien ausbauen und Energieversorgung sichern
- Ö2.4 Energiebedarf und -verbrauch senken



Ö3. Biologische Vielfalt erhalten und entwickeln

- Ö3.1 wertvolle Flächen und Biotope entwickeln und schützen
- Ö3.2 Artenschutz und genetische Vielfalt sicherstellen
- Ö3.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen



Ö4. Natürliche Lebensgrundlagen bewahren

- Ö4.1 schonend mit Boden umgehen und Bodenqualität verbessern
- Ö4.2 Gewässer ökologisch aufwerten und Wasserqualität verbessern
- Ö4.3 Luftreinheit und Lärminderung verbessern



Ö5. Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen

- Ö5.1 kurze Wege ermöglichen
- Ö5.2 Anteil umweltfreundlicher Mobilität (zu Fuß, mit dem Rad, mit ÖPNV) erhöhen
- Ö5.3 motorisierten Individualverkehr soweit wie möglich reduzieren und effizienter und umweltschonender gestalten

WIRTSCHAFTLICHE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT



W1 Augsburg als Wirtschaftsstandort stärken

- W1.1 Infrastruktur verbessern
- W1.2 Innovationsfähigkeit und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern
- W1.3 vorhandene und neue Kompetenzfelder erhalten, ausbauen und fördern



W2 Leben und Arbeiten verknüpfen

- W2.1 faire Arbeits-, Einkommens- und Entwicklungsmöglichkeiten schaffen
- W2.2 Familien- und Bürgerarbeit sowie weitere Formen außerhalb von Erwerbsarbeit wertschätzen und unterstützen
- W2.3 Vereinbarkeit von Arbeit und Familie erleichtern
- W2.4 gerechte Bildung von Eigentum (und Vermögen) für alle fördern, dieses schützen sowie seinen ökologische und sozialen Gebrauch sichern



W3 Soziales und ökologisches Wirtschaften fördern

- W3.1 verantwortungsbewusst produzieren, einkaufen und nutzen
- W3.2 Land- und Forstwirtschaft sichern und unter besonderer Berücksichtigung von Ökologie und Tierwohl weiterentwickeln
- W3.3 weltweite Auswirkungen unseres Handelns berücksichtigen



W4 Finanzen nachhaltig generieren und einsetzen

- W4.1 an globale Chancen und Risiken denken und in regionalen Wirtschaftskreisläufen handeln
- W4.2 kommunale Finanzkraft und Besitz erhalten und stärken
- W4.3 lokalen Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen und Produktion stärken
- W4.4 Existenzgründer, Kleinbetriebe und Mittelstand fördern



W5 Flächen und Bebauung nachhaltig entwickeln und gestalten

- W5.1 vielfältige soziale Wohnformen und bezahlbaren Wohnraum ermöglichen
- W5.2 nachhaltige Flächennutzung und Bodenmanagement verwirklichen
- W5.3 Begegnungs- und Erholungsflächen insbesondere im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen

SOZIALE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT



S1 Gesundes Leben ermöglichen

- S1.1 gesundes Umfeld schaffen
- S1.2 Prävention, Vorsorge und Information fördern
- S1.3 körperliche, geistige und seelische Gesundheit fördern
- S1.4 organisierten und nicht-organisierten Breitensport unterstützen



S2 Bildung ganzheitlich leben

- S2.1 Alltagsfähigkeit, Gesellschaftsfähigkeit und Arbeitsfähigkeit fördern
- S2.2 schulische und außerschulische Bildung vernetzen und gemeinsam verantworten
- S2.3 soziale, ökologische, wirtschaftliche, kulturelle und politische Bildung stärken
- S2.4 Bildungs- und Erfahrungsräume weiterentwickeln bzw. schaffen



S3 Sicher leben - Risiken minimieren

- S3.1 Kriminalität vorbeugen und Verständnis und soziale Akzeptanz von Regeln befördern
- S3.2 Wohnumfeld stärken
- S3.3 Katastrophenschutz sicherstellen
- S3.4 Sicherheit und Sicherheitsgefühl stärken



S4 Allen die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen

- S4.1 Diskriminierung und Barrieren in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen
- S4.2 Chancengerechtigkeit für alle herstellen
- S4.3 Bildungsteilhabe aller fördern



S5 Sozialen Ausgleich schaffen

- S5.1 Armut und Existenznot vorbeugen
- S5.2 Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen
- S5.3 Familien stärken
- S5.4 Solidarität und Subsidiarität fördern

KULTURELLE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT



K1 Augsburg als selbstbewusste Großstadt begreifen

- K1.1 Heimat für alle ermöglichen
- K1.2 Stadtteile stärken
- K1.3 regional, interkommunal und international zusammenarbeiten
- K1.4 Profil, Kommunikation und Image der Stadt verbessern



K2 Werte reflektieren und vermitteln

- K2.1 gemeinsame Werte als Voraussetzung für vertrauensvolles Zusammenwirken erkennen
- K2.2 soziale Kompetenzen als Voraussetzung für fruchtbaren gesellschaftlichen Umgang unterstützen
- K2.3 Religion und Humanismus achten sowie Akzeptanz üben
- K2.4 nachhaltige Konsum- und Lebensstile entwickeln und fördern
- K2.5 die Freiheit ermöglichen, etwas ohne Ziel zu tun



K3 Vielfalt leben

- K3.1 Dialog und Miteinander fördern, Perspektiven wechseln
- K3.2 Herkunft kennenlernen
- K3.3 Verschiedenheit wahrnehmen und wertschätzen
- K3.4 Kultur des Friedens und das Miteinander der Religionen weiterentwickeln
- K3.5 Kreativität und Begabungen in allen Bereichen fördern und nutzen



K4 Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement stärken und weiterentwickeln

- K4.1 gemeinsam Verantwortung übernehmen
- K4.2 Initiativen und Vereine fördern
- K4.3 Offenheit und Transparenz der Verwaltung und der Politik erhöhen
- K4.4 frühzeitig beteiligen



K5 Kunst und Kultur wertschätzen

- K5.1 Freiheit von Kunst, Kultur und Wissenschaft achten und ermöglichen
- K5.2 Kunst, Kultur und Geschichte Raum geben
- K5.3 Kulturinstitutionen vorhalten
- K5.4 Identität stiften und kritisches Denken fördern